

se n t i p o s t

Editorial

Der Dudelsackbläser am Gütsch

VON URS HÄNER

Kürzlich waren an einem sonnigen Samstagmorgen überraschende Töne zu hören an der Baselstrasse: Etliche Leute reckten die Köpfe und versuchten, die unerwarteten Dudelsackklänge zu verorten. Bald war klar, dass diese muntere Morgenmusik vom Zick-Zack-Weg zum Hotel Gütsch herunter erschallte. Der Dudelsackbläser war bald wieder verschwunden, aber die Klänge blieben mir noch lange im Ohr und bewirkten eine beschwingte Stimmung. Es braucht oft wenig, damit der Tag einen menschenfreundlichen Grundton bekommt. Als Beispiel fällt mir ein, dass ein Kollege einen kleinen Gruss hinterliess, als er in der Stadt offenbar an meinem Fahrrad vorbeiging. Oder jenes Graffito an der Dammstrasse, Ecke Hochschulgebäude: «Herzlich willkommen!». Ich habe noch nicht herausgefunden, in welcher Sprache wir da freundlich empfangen werden, aber vermutlich ist es einfach das Esperanto einer weltoffenen Grundhaltung.

Offenheit bringt uns allen langfristig sicher mehr als Abschottung – tragen wir Sorge zum Zusammenleben im Untergrundquartier, auch über die Sprach- und Nationalitätengrenzen hinweg! Ausserdem gilt: Für die kleinen Gesten der Lebensfreude und für die Lebensqualität im Quartier sind wir alle Wächterinnen und Wächter am Gütsch.

Was läuft: Agenda März – Juni 2014

Mitte

Quartierverein Wächter am Gütsch

Seite 7

Bericht Shop & Food Kochkurs

Seite 8

Nach den Abstimmungen ist vor den Abstimmungen

Wir sind alle Ausländer — fast überall ...

VON URS HÄNER; FOTOS: REGULA FRITZ



Am 9. Februar 2014 hat eine hauchdünne Mehrheit der Schweizer Abstimmenden einer mengenmässigen Begrenzung der AusländerInnen im Land zugestimmt. Ob diese Art der «Problemlösung» hilfreich ist, wird sich aber noch weisen müssen. – Nun, eine Quartierzeitung ist nicht der Ort für parteipolitische Auseinandersetzungen, aber ich will im Nachgang zum genannten Abstimmungssonntag ein paar grundsätzliche und ausserdem quartierbezogene Überlegungen anstellen. Interessant finde ich, dass die JA-Mehrheiten zur Initiative nicht dort zustande kamen, wo wirklich hohe Anteile an ausländischer Wohnbevölkerung leben.

So haben die Städte mehrheitlich nein gestimmt, und auch im Untergrundquartier mit seinen fast sechzig Prozent AusländerInnen lehnten 55% der Stimmden die Vorlage ab. Ein Blick auf die verschiedenen Luzerner Stimmkreise zeigt jedoch, dass eine differenzierte Analyse nötig ist: Die Stadtteile der früheren Gemeinde Littau (mit überdurchschnittlicher Ausländerzahl) und der Stimmkreis Matthof (mit eher wenig AusländerInnen) sagten Ja, auf der andern Seite hatten Schönbühl und Seeburg eine knappe Nein-Mehrheit, dahinter kommt aber gleich der Stimmkreis Untergrund/Fluhmühle. Dies ist insofern erstaunlich, als dieser unser Stimmkreis traditionell links stimmt («der rote Untergrund») und am selben Wochenende beispielsweise die JUSO-Initiative annahm (zusammen mit Neustadt) und nicht den Gegenvorschlag. Diese Konstellation deutet darauf hin, dass die Initiative «gegen Masseneinwanderung» offenbar wunde Punkte traf und vermutlich auch wachstumskritische JA-Stimmen mobilisierte. Die Diskussionen und Debatten im Nachgang zu dieser Abstimmung werden uns sicher noch

Fortsetzung Seite 2

Giraffengeburtstag – Seite 3



Abenteuer Eisfeld – Seite 6

